

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Als ich letztens mit dem Zug nach Hause fuhr, saß mir gegenüber eine junge Frau mit ihrem Hund. Als sich die Gelegenheit bot, fing ich ein Gespräch an. Ich sagte Ihr, dass sie einen sehr schönen Hund hätte und wollte wissen was es für eine Rasse ist.

„Es ist ein Mischling mit ein bisschen Schäferhund und Neufundländer. Aber das ist nicht schlimm, er ist nämlich ganz lieb. Wir haben ihn als ganz kleinen Welpen bekommen. Er hört aufs Wort.“ sagte sie ganz stolz. Dann sagte ich ganz naiv, dass es wohl ein Weibchen sei, obwohl der riesige Penis nicht zu übersehen war, dessen rote Spitze sogar ein wenig rausschaute. Das fand Sie sehr lustig und sagte mir, dass man das doch sehe. Ich fragte immer noch naiv,

„Ich war mir nicht sicher weil ich keine Eier in der Nähe vom Schwanz sehe. Und er so behaart ist.“ Da klärte sie mich, leicht errötet, über den Schwanz ihres Hundes auf.

„Die Eier sind doch beim Hund hinten zwischen den Beinen und das behaarte ist nur der Schutz.“

Ich: „Wie nur der Schutz, weißt Du denn wie das sonst aussieht?“ Das Mädchen, sie hieß Petra wie ich später erfuhr. „Ähh, ja ich hab das durch Zufall schon mal gesehen. Der ist richtig rot und kommt da vorne raus“, erklärte sie mit rotem Gesicht.

Ich: „Wie hast du das denn gesehen, wenn der immer geschützt ist?“

Petra: „Na, wenn er sich ab und zu sauber leckt, schaut der Penis doch raus.“

Jetzt wollte ich es genau wissen, nach dem Sie mir anscheinend alles erklärte. Ich fragte Sie, ob sie den Schwanz auch schon ganz gesehen hat und wie groß er ist. Ja sie hatte ihn schon ganz gesehen und er ist ganz schön groß. Ich: „So groß wie ein Männerpenis, falls Du schon mal einen steifen Schwanz gesehen hast?“

Petra: „Klar hab ich schon einen gesehen, Ich hab meine Eltern mal beim Ficken beobachtet und der Schwanz von meinem Hund ist länger als der von meinem Papi.“

Da musste ich sie fragen, ob sie wüsste dass Frauen auch mit Hunden ficken. Sie lief ganz rot an und wusste nicht was sie sagen sollte.

Dann gab sie es aber doch zu, dass sie es wüsste. „Ich hab mal meine Mutter dabei erwischt. Wie ich eher aus der Schule gekommen bin. Sie hat mich nicht bemerkt weil sie im Wintergarten war und ich vom Flur aus zuschauen konnte. Sie lag mit unserem Hund auf der Couch und leckte gerade seinen Schwanz, der ganz groß und nackt zwischen den Läufen rausschaute. Sie schob sich den riesigen Pimmel in den Mund und saugte daran. Sie rieb dem Hund auch immer den Bauch und zog ihm immer wieder das Fell über seinen Schwanz und wichste ihn. Sie kniete mit hochgezogenem Rock über dem Hund, so dass ich Ihr genau auf ihren kreisenden Arsch schauen konnte. Ihr Höschen lag auf dem Boden und in Ihrer Fotze steckte ein Vibrator. Genauso wie in ihrem Arschloch ein Vibrator steckte. Ihre Titten hingen aus dem BH und streiften mit den Brustwarzen über das Fell. Ich wurde damals ganz geil vom Zusehen und musste feststellen das meine Muschi auch ganz nass geworden war. Genauso wie jetzt. Entschuldige mich mal.“ sagte sie und verschwand auf der Toilette.

Kurz danach kam sie wieder und setzte sich wieder gegenüber hin. Sie ließ irgendwas in ihrer Tasche verschwinden und wandte sich wieder mir zu. Und zu meinem größten Erstaunen begann sie langsam die Beine zu spreizen und unter dem Rock kam langsam die kleine geile Fotze zum Vorschein. Und dann fing sie auch wieder an zu erzählen.

Und ich durfte mit meinem eigenen Riesenschwanz, der zum Platzen prall war, der geilen

Geschichte zuhören. Während sie ihre nassen, von Geilheit verklebten, Schamlippen auseinanderzog und mich mitten in ihr Fickloch schauen ließ, aus der Ihr der Saft lief, setzte sie ihre Erzählung fort:

„Damals hat meine Mama dann aufgehört den Schwanz von unserem Hund zu lecken. Sie zog sich auch die Vibratoren aus ihren Löchern, da sah ich auch das erste Mal, dass es nicht nur Vibratoren gibt. Aus Ihrer Arschrosette zog Sie sich nämlich einen Dildo der doppelt so dick war und an der Spitze lauter Zungen hatte, die richtig raussprangen als sie den Dildo aus dem Arschloch rauszog. Sie legte sich mit Ihren geweiteten Löchern auf die Couch und lies nun den Hund an ihrer Fotze lecken. Soweit ich das sah, fing es irgendwann mal so weißlich aus ihrer Fotze rauszulaufen. Da muss sie so richtig gekommen sein und das hat sie so geil gemacht, dass sie dem Hund dann ihren Hintern hingehalten hat.

Damit der Hund richtig rankommen konnte hat sie sich auf den Boden gekniet und sich an der Couch festgehalten. Dann hat sie den Hund gerufen und der hat nachdem er ihr Loch noch mal beschnuppert hat, auch angefangen. Er ist von hinten auf Sie draufgekrabbelt und hat angefangen loszustößen. Erst hat er ihr Loch nicht gefunden doch als er dann in der Fotze steckte hat er sie richtig durchgefickt. Die beiden sind immer weiter nach vorne gerutscht, so hat er sie gefickt. Er ist dann nochmal mit seinem Riesenschwanz aus ihrer Fotze gerutscht, wahrscheinlich war sie zu nass.

Da hat der Hund wieder wie wild mit seinem Schwanz gegen den Hintern meiner Mutti gestoßen bis er wieder ein Fickloch gefunden hat, diesmal war's aber der Arsch. Da hat meine Mutti auch richtig angefangen zu schreien, aber sie muss so geil gewesen sein das ihr das egal war. Als der Hund sie weiter ins Arschloch fickte hab ich auch gesehen warum meine Mutti bei jedem Stoß stöhnte und wimmert. Der Schwanz von unserem Hund hinterließ auf Ihren Arschbacken so rotbraune Streifen. Er muss der Mutti den Arsch richtig aufgerissen haben, aber sie ließ sich immer weiter ficken. Mit der einen Hand hat sie sich auch richtig in die Nippel gekniffen und an ihnen gezogen. Ihre Nippel waren beide ganz groß und zusammengezogen.

Als meine Mutter merkte wie der Hund anfang zu zittern, zog sie ihren Arsch weg und drehte sich auf den Rücken. Dann langte Sie nach dem zuckenden Hundeschwanz und fing wieder an, ihn zu wixsen und zu saugen. Sie saugte so lang bis unser Hund ihr mitten ins Gesicht spritzte, erst eine Ladung richtig flüssiges Zeug und dann saugte meine Mutter noch die richtige Ficksahne aus dem Schwanz. Es war so viel das Ihr die weißen Spermaschlieren auf die Titten tropften. Das meiste hat sie aber geschluckt. Dann bin ich schnell verschwunden. Meine Mutter hat nicht gemerkt, dass ich ihr zugeschaut habe.“

Aus Petras süßer Teenagerfotze lief immer noch der Saft der sie glitschig und fickfertig machte, es war so viel das es schon einen Fleck auf dem Sitz gegeben hat. Sie hat sich so heiß geredet das ich gleich noch eine Frage nachschob.

„Hast du denn auch schon ausprobiert ob es mit dem Hund geht?“ Genau die richtige Frage, denn sie fing wieder an zu erzählen.

„Klar, nach dem Ich gesehen hab welche Freude meine Mutter dabei hatte hab ich es auch ausprobiert. Als meine Eltern übers Wochenende weg waren.

Davor hab ich aber schon ab und zu an seinem Schwanz gelutscht. Wenn man seinen Bauch reibt und ein bisschen an seinem Schwanz reibt, kann man seine Schwanzspitze sehen und dann an ihr lecken. Mittlerweile mach ich es am liebsten nach dem Gassi gehen, wenn noch seine Pisse zu schmecken ist. Wenn ich jetzt an seinem Schwanz sauge, wird er auch richtig groß, seine rote, geäderte Ficklatte kommt dann richtig feucht und warm raus. Ich saug ihn auch manchmal bis er mir alles ins Gesicht spritzt, dann trink ich seinen Saft der als erstes kommt und reibe mir meine

Titten damit ein. Es schmeckt so herrlich süßlich mit einem leichten bitteren Geschmack, ganz komisch aber wahnsinnig geil. Seine Schwanzsahne lasse ich mir dann auch immer in den Mund spritzen und versuch so viel wie möglich zu schlucken. Aber meistens ist es so viel, dass mir der Samen reichlich auf meine Brüste tropft und dann auf ihnen verrieben wird. Als ich meine Mutter damals sah, war meine Fotze noch eine Jungfrauenfotze deswegen hab ich mir erst mit den Fingern meine Muschi geweitet. Ich hab mir dann auch Flaschen und alles runde was passte reingeschoben, damit meine Fotze groß genug wurde. Dann hab ich es an dem Wochenende ausprobiert.

Erst war ich mit meinem Hund Gassi, dabei hab ich schon Liebeskugeln in meiner Muschi stecken gehabt um richtig geil zu werden. Unter dem Rock hatte ich damals natürlich auch nichts, damit meine Fotze immer zugänglich war. Im Wald hab ich mich dann von meinem Hund auch richtig lecken lassen. Seine raue Zunge hat meine Schamlippen so richtig massiert und immer geiler gemacht. Mein Kitzler ist dabei auch ganz groß und empfindlich geworden und hat mich auf dem ganzen Nachhauseweg an das kommende erinnert.

Daheim hat mich dann nichts mehr gehalten. Ich kniete mich vor meinen Hund hin und streckte ihm meinen Arsch genauso entgegen wie meine Mutter. Mein Hund kam, schnupperte an meiner tropfnassen Scheide und kletterte wirklich auf mich. Ich war wahnsinnig nervös als er anfang mit seinem Riesenschwanz gegen meinen Hintern zu drücken.

Als er meine nasse, glitschige Fotze gefunden hatte wurde ich auf die brutalste Weise von meinem Hund entjungfert. Er fickte mich gnadenlos bis ich mich in Sicherheit brachte.

Das Problem war meine Geilheit, ich wollte unbedingt mehr, also schmierte ich mir mein Fickloch dick mit Creme ein und hielt meinen Hintern wieder hin. Diesmal war es nur geil von meinem Hund gefickt zu werden, ich ließ ihn solange in meine Fotze stoßen bis ich spürte wie er zu zittern anfang. Nur zog ich jetzt mein Loch nicht weg, sondern ließ ihn alles in meine Scheide spritzen. Mir lief die Soße nur so an den Beinen herunter. Als ich die erste Ladung von meinem Hund in mir spürte, bekam ich den bis dahin geilsten Orgasmus. Mir lief nicht nur die Schwanzsahne an den Beinen runter sondern auch mein eigener Ficksaft.

Ich fiel erschöpft und zufrieden auf den Boden und kuschelte mich an meinen lieben Hund. Dabei schlief ich mit meiner nassgefickten Fotze und in der Lache aus Ficksahne und Fotzensaft selig ein. Ein Fehler wie ich später merkte. Als ich aufwacht war, hörte ich jemanden im Haus Radio hören und in der Küche abwaschen. Zu meinem größten Entsetzen stand die Zimmertür weit offen, ich hatte sie aber ganz zugemacht.

Mir wurde ganz schlecht bei dem Gedanken, meine Eltern sind eher zurückgekommen und haben mich so gefunden. Nach dem ersten Schreck hab ich mich angezogen und mich langsam beruhigt. Da fiel mir auch sofort ein das es nicht meine Eltern sondern das spanische Dienstmädchen seien musste das mich hier gefunden hat. So ging ich auf das schlimmste gefasst in die Küche und da stand sie beim abwaschen unser Dienstmädchen.

Als Sie mich sah, fing sie sofort breit und freundlich an zu grinsen. Ich versank vor Scham im Erdboden. Kaum den ersten Schock überstanden, folgte der nächste. Als sich unser Dienstmädchen nun zu mir drehte sah ich, dass Ihr Arbeitskittel offenstand und sie darunter außer Nylonstrümpfen nichts anhatte. Schlimmer noch sie hatte ihre Strümpfe anstatt an einem Hüftgürtel an ihren Schamlippen befestigt. Denn sie hatte sowohl in Ihren Schamlippen als auch in Ihrem Kitzler Piercingringe, genauso wie in ihren Brustwarzen.

„Hallo Petra, ich freue mich dich zu sehen. Entschuldige meinen Aufzug aber wie ich dich mit deinem Hund da oben gefunden habe war mir nach Erleichterung. Du brauchst dich auch nicht zu

schämen. Ich weiß, dass man mit Hunden schlafen kann. Ich hoffe nur er hat dir nicht wehgetan. So eine kleine süße Muschi sollte gut vorbereitet sein. Komm her und lasse deine Scham mal anschauen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten schob mich Maria ins Wohnzimmer und drückte mich auf einen Sessel. Sie zog mir meine Hose aus, spreizte mir meine Beine und strich mir zärtlich über meine noch feucht und ganz rotgefickte Scham. Sie fragte mich: „Dieser ganze Schleim ist der von dir, oder hast du dir deine Fotze von deinem Hund abfüllen lassen?“

Ich konnte nur stammeln: „Von meinem Hund, ...“

Ich glaube egal was ich geantwortet hätte, Maria hätte mir so oder so die Fotze geleckt. Sie leckte über meine kleinen roten Schamlippen, die von dem guten Fick davor noch ganz dick und prall waren. Sie leckte meinen geschundenen Kitzler, bis sie die äußeren Schamlippen erreichte, da hörte Sie auf.

„Iiuh, das ist ja alles voll Creme. Naja aber deiner kleinen Jungfotze ist nichts passiert. Sieht richtig gut aus. Du gehst jetzt am besten Duschen und machst dich frisch. Wir gehen nachher nämlich noch weg. Keine Sorge, nur in ein Café und ein bisschen in den Park.“

Ich wusste nicht was los war, gehorchte aber brav. Als ich wieder runterkam erklärte mir Maria was wir vorhaben. Meine Eltern würden nichts erfahren und sie wollte auch nichts. Nur ein wenig Spaß für uns beide. Sie ließ ihre Strumpf-Schamlippen -Kombination an und zog ein hautenges, kurzes Kleid an. Ich durfte mir Strapse von meiner Mutti anziehen und außer einem Kleid auch nichts. Mein Vorteil war, dass meine Teenagerfotze mit schwarzen Haaren bedeckt war, im Gegensatz zu Marias Fickloch.

Wenn Sie die Beine breit machte, konnte man ihr in eine blank rasierte Fotze schauen. Ihre Schamlippen hingen bestimmt drei Zentimeter runter und waren richtig schön dunkelbraun. Die Krönung Ihres Vorhabens war, dass wir anstatt mit dem Auto zu fahren unsere Räder nahmen. Ich bin noch nie mit Strapsen und einer nackten Fotze auf dem Sattel gesessen. Durch den kurzen Rock bestand auch noch die Gefahr, dass mir einer drunter schauen kann. Aber was sollte ich mir Sorgen machen. Bei Maria gab es viel mehr zu sehen und sie genoss es ihre rasierte Fotze auf dem Sattel zu reiben.

Als wir an unserer ersten Station einer Bank in unserm Stadtpark anhielten, sah ich auf ihrem Sattel dann auch einen ganz dunklen Fleck. Sie hatte sich auf der Fahrt hierher schon nass gerieben. Schamlos wie sie war zeigte sie mir auch gleich ihre nasse, vor Geilheit tropfende Muschi. Der Fotzensaft lief ihr an den Bändern, die Sie an Ihren Schamlippen festgehackt hatte richtig runter. Nachdem keiner zusehen war, durfte ich ihre Fotze sauber lecken. Ein geiles Gefühl mitten im Park eine tropfende Fotze zu lecken, der MöSENSaft schmeckte auch richtig gut. Ich konnte gar nicht aufhören ihre langen Schamlippen zu lecken.

Später zog ich mit meinen Zähnen auch an den Fotzlappen und biss richtig zu. Maria stöhnt bei jedem Biss laut auf.

Als ihre Muschi sauber war zog es mich zudem nicht weit entfernten Poloch, ich leckte es und schob meine spitze Zunge in ihr Arschloch. Ich muss Maria wahnsinnig geil gemacht haben, denn Sie führte mich auf eine Lichtung auf der wir sicher waren, das keiner stört.

Maria hatte von daheim eine Decke dabei auf die sie sich nun legte. „Oh Petra, ich bin so geil das ich was in meiner Fotze brauch.“

Ich verstand sie nicht, wir hatten nichts dabei was in ihr Fotzenloch gepasst hätte. Das war ein Irrtum, denn sie zog mich zu sich und führte meine Finger an Ihre Schamlippen. Sie nahm drei Finger und steckte sie in ihre Muschi. Jetzt verstand ich, ich sollte sie mit meiner Hand ficken. Ich will nicht lange reden. Ein paarmal hin und her gestoßen und mein Arm steckte bis über das Handgelenk in Ihrem Fickloch. Aber jetzt hab ich genug erzählt, jetzt will ich was von dir wissen. Was du so treibst? Und vor allem will ich mal deine Latte sehne!“

„Das ist hier aber nicht so gut, weil ich da Ärger bekomme, wenn meinen Fickriemen hier raushole. Aber ich kann dir ja erzähl wie er aussieht. Mein Schwanz und die Eier sind blank rasiert. Wenn er steif ist misst er 18 cm in der Länge und ist so dick das meine Freundin ihn gerade so umfassen kann. Wenn ich meine Vorhaut zurück ziehe, kommt eine schöne rote Eichel zum Vorschein, die ich mir am liebsten wachsen lasse, wenn sie nicht gerade die Fotze von meiner Freundin fickt. Was ich besonders mag ist, wenn mich meine Freundin ganz vorne in die Spitze zwickt oder auf meiner Eichel rumkaut.“

Während ich kurz meinen Schwanz beschrieb steckte sich Petra einen Finger in die Fotze und leckte ihn dann genüsslich ab.

Ich wusste nicht mehr was ich tun sollte, ich rutschte unruhig herum und drückte meinen Pimmel hin und her. Petra genoss es mich so geil zu sehen. Und um das Ganze noch zu verschlimmern sagte sie: „Wenn Du willst, stell ich dir Maria vor. Die freut sich bestimmt von einem dicken Fickriemen durchgevögelt zu werden.“ „Klar will ich, am besten jetzt gleich. Ich fick jede Fotze die sich mir nähert, meine Eier sind so voll und ich bin so geil, dass ich unbedingt abspritzen muss.“ – „Na dann, komm mal mit zu uns“

Nur wenig später standen wir dann vor Petras Haustür. Um mich gleich Maria vorzustellen klingelte Petra und wartete bis uns Maria aufmachte. Verwundert über meine Anwesenheit begrüßte uns Maria: „Wen hast du denn da mit gebracht? Den Herren kenne ich ja noch gar nicht?“

Petra stellte mich als Andy vor und das sie mich gerade im Zug kennen gelernt hätte. Um Marias erstaunen zu komplettieren fügte sie hinzu das ich ihre Geschichte zum Teil schon kenne und sagte: „Eigentlich hab ich ihn nur mitgenommen um ihm deine Geschichte zu Ende zu erzählen. Außerdem ist er durch meine Geschichte so geil geworden, dass er eine Fotze braucht und da hab ich gleich an deine gedacht.“

Auf diese Informationen hin musste Maria sich erst mal setzen. Petra bat mir den Platz gegenüber Maria an und stellte sich selbst hinter Maria. Ohne zu fragen zog sie Maria das Sweatshirt bis unter die Achseln und holte die Brüste aus dem BH.

Nun saß mir Maria immer noch verdutzt und barbusig gegenüber. Maria war noch so perplex das sie sich nicht mal wehrte. Die Situation schamlos ausnützend, spielte Petra jetzt mit Marias Nippel, diese wuchsen unter dem Streicheln und Kneifen immer mehr an. Als richtige Südländerin waren ihre Brustwarzen schön dunkelbraun und der Hof richtig groß. Als Petra aufhörte schauten mich zwei riesige, steif aufgerichtete Nippel an. Ich schätze, dass sie 1cm abstanden und fast genau so viel im Durchmesser maßen.

Langsam wurde Maria die Situation bewusst und sie zog das Sweatshirt schnell herunter und giftete Petra an: „Was fällt dir ein! Ein wildfremder Mann und Du ziehst mich hier halb aus und spielst auch noch an mir rum, spinnst du, oder?“

Petra erwidert ganz cool: „Hey, Maria, bleib locker der arme Kerl saß die ganze Zeit über schon meiner nackte, nassen Fotze gegenüber und von deinen Ringen und der Vorliebe für Hände weiß er

doch auch schon.“ Maria: „Du spinnst wirklich. Du kannst doch nicht einfach einem Fremden unsere Geschichte erzählen und dann auch noch nach Hause mitbringen. Da mischte ich mich ein: „Also Entschuldigung, ich werde hier keiner von euch beiden was tun. Und ich bin begeistert jemanden wie Petra getroffen zu haben. Diese Offenheit und Schamlosigkeit finde ich toll und die Aussicht dich herzuzunehmen war einfach zu verlockend um „Nein“ zu sagen. Außerdem seid ihr zu zwei und habt einen Hund. Deine Angst kann ich aber verstehen und biete dir darum an, dass wir meinen Pass in einen Umschlag stecken und ihr ihn haben könnt. Das sollte deine Sorgen besänftigen.“

Maria überlegte kurz und willigte ein. Nachdem Sie nun beruhigt war, machte sie uns einen Kaffee. Während wir Kaffee tranken erzählte ich was ich so mache, und das es mich sehr freut die beiden kennen gelernt zu haben. Auch Maria erzählte kurz über sich und Petra. Und als Sie erwähnte das die beiden letztes Jahr zusammen in Spanien im Urlaub waren, fiel Petra ihr ins Wort: „Auja der Urlaub war toll. Wir sind eine Woche am Meer gewesen und dann noch eine bei Maria Zuhause. Wenn Du wüsstest was ich da alles erlebt habe. Maria ist viel schlimmer als sie aussieht, glaub mir!“

Maria wollte nicht, das Petra weiter redete, aber das störte Petra natürlich überhaupt nicht. Und so erzählte sie mir: „Am Strand ist sie immer ganz empört, dass ich mich oben ohne sonne, aber wenn wir am Abend weggehen zeigt sie mehr, als das sie bedeckt.

Das eine Mal hatte sie eine Hotpant an, aus der, als sie sich nach ihrem Kamm bückte, eine Schamlippe rausrutschte. Zum Glück ist das noch auf unserem Zimmer und nicht auf der Straße passiert. Dazu zog sie ein Oberteil an, welches den Blick bis zum Bauchnabel freigab wenn Sie nur nach der Speisekarte langte. Und wenn man ihr nicht in den Ausschnitt schauen konnte, brauchte sie die Arme nur zu heben um ihr, durch die Ärmel, auf die Titten schauen zu können. Sowas zieht sie an, aber wenn ich hier daheim an ihren Nippeln spiele regt sie sich auf.“

Bei dem Gedanken an Marias Brüste fing ich wieder an unruhig auf meinem Stuhl umherzurutschen. Und das Maria hinter mich getreten war, nach dem Sie das Kaffeegeschirr weg gebracht hatte, habe ich auch nicht mitbekommen. Nun spürte ich wie sich Ihre mittlerweile ganz nackten Brüste an meinen Kopf schmiegt und ihre Hände mich zärtlich am Oberkörper streichelten. Sie zog mir ganz behutsam mein T-Shirt aus, zog meinen Gürtel aus der Hose und knöpfte mir meinen Hosenstall langsam auf, während ihre Brüste meinen Kopf streichelten.

Maria drängte mich zärtlich zum Aufstehen und Petra, die sich vor mich kniete, zog mir meine Hose bis zu den Füßen. Nun wurde ich von vier Händen überall gestreichelt und liebkost. Die Konturen meines Schwanzes zeichneten sich deutlich durch den Stoff meiner Unterhose ab und wurden von wissbegierigen Fingern nachgefahren.

Maria zog mir nun auch noch die Unterhose aus. Mein Schwanz, der mit einem Satz aus der Hose sprang, wurde sofort von Petras Mund aufgenommen. Sie fing an mir einen zu blasen während ihre Finger unter dem Rock verschwanden.

Maria schob ihren Unterleib gegen meine Hand und ich fühlte wie meine Hand gegen ihre Scham gedrückt wurde. Mit dem Schwanz in der Mundfotze von Petra fing ich an, an Marias Schamlippen zu spielen. Meine Finger wurden ganz nass, als sie sich zwischen die Lippen und in das Loch hinein schoben.

Einen Finger in der Muschi, spielten die anderen mit ihrem Kitzler und den Schamlippen. Den geilen Zustand ausnützend, schob mich Maria auf die Couch. Als ich darauf lag, setzte Sie sich mit ihrer nassen Fotze über mein Gesicht und beugte sich zu meinem Schwanz um ihn jetzt auch zu lecken und daran zu saugen.

Ich genoss dabei ihren frischen Saft, den ich ihr von den geilen Fotzenlappenleckte. So wie ihre Nippel waren die Schamlippen riesig geraten. Mit Maria beschäftigt hörte ich Petra nur nach ihrem Hund rufen.

Als ich später zu ihr schaute, lag sie mit weit gespreizten Beinen am Boden. Sie hatte sich ihr T-Shirt hochgeschoben und spielte an ihren Nippeln, während ihr Hund die kleine Pussyleckte, jedes Mal wenn die raue Hundezunge über ihren Kitzler strich, stöhnte Petra auf und zwicke sich geil in die Brustwarzen.

Da ich durch den Anblick von Petra, Maria nicht mehrleckte, schaute diese nun auch auf und entdeckte Petras treiben. Ohne ein Wort stand sie auf und lies mich mit meinem steifen, zum abspritzen geilen Schwanz, einfach liegen.

Dafür durfte ich nun zuschauen wie sie sich unter den Hund legte und sich an dem Fickriemen von dem Hund zuschaffen machte. Sie streichelte seinen Bauch und über seinen Schwanz. Dann fing sie an die behaarte Vorhaut zurückzuschieben. Zuerst schaute nur wieder eine kleine rote Spitze hervor. Mit der Zeit konnte sie aber immer mehr von dem Hundeschwanz zutage fördern. Als ihr der riesige feuchtschimmernde Schwanz entgegen ragte saugte und leckte sie ihn, wie zuvor meinen. Bei dem Anblick konnte ich nicht still halten, ich wichste meinen Schwanz und spielte mit meinen Eiern. Das Treiben der beiden machte mich immer geiler und ich rief: „Lasst den Hund bleiben und lasst euch von mir ficken.“

Maria blieb weiter liegen und ließ sich den Hundepimmel schmecken. Petra aber stand auf und kam auf mich zu. Vor mir stehend zog sie sich ganz langsam ihr T-Shirt über den Kopf und zeigte mir ihre schon reifen Brüste. Ihre Socken und Schuhe zog sie sich aber im Sitzen aus und präsentierte mir so ihr kleines Fickloch.

Ihre Scham war ganz rot von der Hundezunge und so geil, dass ihr wieder der Saft aus dem Loch lief. Nun ganz nackt kam sie auf mich zu und setzte sich einfach auf meine Rammlatte. Sie rutschte ganz langsam darauf runter und meine Latte verschwand ganz zwischen den jungen Teenagerlippen. Als ich ihn ihr war, beugte sie sich zu mir herunter und gab mir, während sie mit ihrem Hintern wollüstig kreiste, einen innigen Kuss.

Ihre Lippen berührten meine und langsam schob sich ihre Zunge durch die Lippen und es wurde ein geiler Zungenkuss. Ihre enge Muschi massierte meinen Schwanz ausgezeichnet und nach dem Knutschen reckte sie mir ihr steifen Knospen zum Knabbern entgegen.

Die Einladung annehmend fing ich zärtlich an zu saugen. Das war ihr aber nicht genug. Sie drückte mir ihre Brust fest ins Gesicht und ich fing an, die Knospen mit meinen Zähnen zu zwicken und sie in die Länge zu ziehen. Damit erfreute ich sie anscheinend mehr den sie stöhnte lüstern auf, dadurch angespornt biss ich richtig zu und sie schrie vor Geilheit auf. Doch mit der Zeit regte sich bei mir das verlangen die Kleine richtig durchzuficken.

Als ich sie auf der Couch in Position gebracht hatte, störte uns Maria: „Aaa, schaut her, ich werde gleich vollgespritzt.“

Wenig später sah ich wirklich wie der Hund Maria vollspritze. Sie saugte solange an dem Schwanz bis es dem Hund kam. Die erste Ladung ließ sie sich über den Körper spritzen. Der Druck des Hundes war so groß das Maria nun mit einem tropfnassen Gesicht unter im lag und sich genüsslich über die Lippen leckte um den Saft zu kosten. Den Rest der sich auf ihrem Körper verteilt hatte, wurde von Petra, die schnell dazu gesprungen war, genüsslich aufgeleckt, während Maria den Hundeschwanz schon wieder im Mund hatte.

Während Maria den Hund weiter blies und leckte, eilte Petra in die Küche und kam mit einem Glas zurück. Sie schubste Maria von dem Schwanz weg und wichste den Hund jetzt mit der Hand. Als sie das Zittern in dem Hund spürte, hielt sie das Glas vor die Hundeeichel und fing alles Sperma des Hundes auf. Als nichts mehr kam, nahm sie das Glas und betrachtete zufrieden den Inhalt. Maria saugte den Rest aus dem Hundeschwanz. Als Maria mit dem sauber lecken des Hundeschwanzes fertig war, kam sie mit einem erwartungsvollen Blick zu Petra. Die beiden schauten sich zufrieden die Menge im Glas an. Als erstes nahm Petra einen kleinen Schluck. Sie ließ das Hundesperma über ihre Zunge in den Rachen laufen. Den Rest teilte sie durch einen Zungenkuss mit Maria die gierig den Rest aufnahm. Danach tranken beide den Hundesamen Schluck für Schluck aus.